

## Engel – Boten für das Gelingen des Lebens

Engel haben in gewissen Kreisen Hochkonjunktur, und das nicht nur zu Weihnachten und Ostern, wo sie in zartchristlicher Färbung unserer Gesellschaft als Botschafter des göttlichen Friedens und des unbesiegbaren Lebens in vielen Gestalten auftreten. Viele Menschen entdecken wieder die Welt der Engel, fühlen sich in ihr beheimatet und geborgen, lassen sich von ihr führen und leiten und gelangen über sie zu einer neuen Lebenssicht. In ihrer Sehnsucht, die Flachheit und Banalität ihres an Konsum, Karriere und Konkurrenz orientierten Lebens zu überwinden und zu einer tieferen Sinnerfahrung zu kommen, öffnen sie sich der Welt des Okkulten, des Übersinnlichen und der jenseitigen Botschaften. Berichte über Engelerfahrungen, Engelterscheinungen und Engelvisionen, die von lichtvollen Führer- und Lebensbegleitergestalten erzählen, lassen sie nach ihrem eigenen Engel und dem Engel jedweder Wirklichkeit suchen und „finden“. Im Rückgriff auf die Kabbala, die ein ganzes Arsenal von Engelnamen bereithält, bemächtigen sie sich ihrer, entdecken sie als überweltliche geistig-dynamische Substanzen, die sich in Strahlungen, Strömungen und Kraftfeldern auswirken, die die Mächte des Bösen angreifen und kooperieren mit ihnen. Ihr ganzer Glaube scheint nur noch darin zu bestehen, mit dieser Geisterwelt in Verbindung zu treten, sich ihr auszuliefern, sich ihr zu „weihen“ und in einer Art von Gebet und Meditation sich ihrer Nähe zu vergewissern.

Ob sich allerdings diesen Menschen auf diesem Weg die Welt der Engel erschließt, wie sie die Bibel kennt, ist fraglich. In der Bibel gründet die Welt der Engel in der Botschaft, dass Gott sich der Welt und dem Menschen liebevoll zuneigt, im Jesusereignis in sie eingeht und durch seinen Geist auf die Spur eines erfüllten Lebens setzt, in dieser Zeit und darüber hinaus. Die Welt der Engel steht ganz im Dienst dieser Botschaft. Engel sind hier nicht mehr und nicht weniger als Boten, die dieses Eu-angelion, diese gute Botschaft in die Welt und in das Leben der Menschen hineinbringen. Als solche entziehen sie sich dem menschlichen Zugriff, erscheinen plötzlich, überraschend und unerwartet und lassen erfahren, dass Gott in geradezu leidenschaftlicher Liebe am Menschen und seiner Welt interessiert ist. Sie schenken das Gefühl der Geborgenheit in seiner Nähe, sie helfen, deutend seine Willen zu erfassen und den Weg des Lebens mit Gott zu entziffern und zu lesen. Selbst im Traum weisen sie Wege in die Zukunft und ermutigen, sie zu gehen. An den Wendpunkten der Heilsgeschichte und in persönlichen Krisensituationen sind sie zu finden. Sie raten, helfen und zeigen die Perspektiven, die dem Gelingen des Lebens dienen. Sie nehmen den Menschen und seine Welt in die Pflicht. Daher könne sie auch warnen, drohen, Gericht und Strafe ankündigen und sich den gott- und lebensfeindlichen Mächten entgegenwerfen. Sie verhindern durch ihre Existenz, dass der Mensch und seine Welt in die Eindimensionalität ihrer vordergründigen Wahrnehmungen versinken und öffnen sie für den göttlichen Bereich. Wo Engel auftreten, da berühren sich gleichsam Himmel und Erde, da tritt der unsichtbare Gott in den Lebensalltag der Welt, da wird die Finsternis durchbrochen, da stehen Licht und Hoffnung auf, da wird etwas von der befreienden und versöhnenden Macht Gottes zugänglich, da wird

alles in den Horizont eines glückenden Lebens gebracht. Ja, wo in der Bibel der „Engel Jahwes“ auftritt, ist er von Jahwe, dem Ich-bin-da-Gott, nicht mehr zu unterscheiden. In ihm erscheint der unsichtbare Gott als gegenwärtig und wirksam, und wenn der „Engel Jahwes“ spricht, redet Gott. Der „Engel Jahwes“ ist gleichsam seine sinnlich wahrnehmbare Gestalt. Und immer wieder heißt es in der Heiligen Schrift: „Lobet den Herrn, ihr seine Engel“ (Ps 103,20). Im Lob des Herrn verwirklichen die Engel das wichtige Sinnziel der Schöpfung, die Verherrlichung Gottes (vgl. Katholischer Erwachsenenkatechismus S. 110) und laden auch Welt und Menschen dazu ein.

Das Erscheinungsbild der Engel in der Bibel ist so variabel, vielschichtig und vielgestaltig wie das Leben selbst. Viele Bibelwissenschaftler und Bibelwissenschaftlerinnen weigern sich daher auch, „Engel“ als Oberbegriff für all die Auslöser der oben geschilderten Erfahrungen gelten zu lassen. Sie stützen sich dabei auf den hl. Augustinus, der sagt: „Engel“ ist eine Bezeichnung für eine Aufgabe und nicht für eine Gattung (Sermo VII, 3).

Daher können auch Menschen „Engel“ d. h. Boten und Botinnen Gottes sein, die ohne „aufsehererregende Merkmale“ (Vorgrimler) dem Gelingen des Lebens dienen, ja müssen als solche nicht einmal erkannt werden (Vgl. Hebr 13,2).

Wer sich von der Botschaft der Engel in der Bibel anrühren, leiten und führen lässt, weiß sich gehalten, getragen und geborgen in der fundamentalen Liebe Gottes, des Ich-bin-da, wie sie vor allem im Jesusereignis aufscheint. Er braucht keine zusätzlichen Geheimlehren und keine speziellen Botschaften aus der Welt des Okkulten und Übersinnlichen. Er braucht auch keine Spekulationen über Namen, Wesen und Ordnungen der Engel, auch wenn sie interessant sein mögen. Was er aber braucht, ist der lebendige Kontakt, die beseelte Kommunikation und das dynamische Leben mit dieser Botschaft und dem, der dahinter steht. Dieser Prozess aber ist immer gefährdet. Er kann in vielen Frage- Problem- und Krisensituationen des menschlichen Lebens abbrechen oder verdunsten. Hier kann man nur wünschen, dass jeder seinen Engel, in welcher Gestalt auch immer, der ihn auf den Weg zu Gott zurück bringt, findet. Wer aufmerksam, bewusst und begegnungsbereit und sehnsüchtig lebt, wird ihn sicher finden. Denn es gilt, was Dietrich Bonhoeffer in der Todeszelle des Gefängnisses dichtete: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Wer dies erfährt, dem wird dann auch aufgehen, dass er selbst so etwas wie ein Engel für andere sein kann. „Denn Engel sein – und damit Bote von Gottes Liebe gegenüber allen Menschen – das kann jeder, der sich auf Gottes gute Nachricht von Hoffnung und Leben für alle Menschen einlässt“ (H. Neumann). In ihm wir dann der Wunsch und die Bitte leben, die der französische Schriftsteller Antoine de Saint Exupery so formuliert: „Herr, leih mir ein Stück von deinem Mantel, damit ich die Menschen in ihrer Sehnsucht darunter berge.“

Franz-Josef Janicki SVD